

Schwarzwaldb-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwaldb-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgeld ausl. 26 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 12. Mai 1939

Nr. 110

Französisch-spanische Hochspannung

Paris sabotiert nach wie vor das Jordana-Bérard-Abkommen / Wiederholt erfolglose spanische Proteste

Eigenbericht der NS-Press

go. Madrid, 12. Mai. Selbst die Entsendung einer so hochgestellten Persönlichkeit wie Marschall Bétan nach Burgos hat nicht vermocht, die zwischen Frankreich und Spanien bestehenden Spannungen zu beseitigen. Die Hoffnung, die man in Paris hegte, daß es dem Marschall als „militärischem Vorgefetzten Franco“ rasch gelingen werde, Spanien von seinen deutschen und italienischen Freunden fortzulösen und wieder in den Kreis der westlichen Staaten zurückzuführen, hat sich als trügerisch erwiesen. Der „Rebell“ Franco war entgegen den leichtfertigen Ansichten französischer Politiker nicht käuflich, sondern zeigte, daß er als Führer des geeinten und befreiten Spaniens gewillt war, seinem Lande wieder den ihm gebührenden Platz im europäischen Mächtespiel zurückzugeben.

Der spanische Botschafter in Paris, Lequerica, hat den entschiedenen Willen des neuen Spaniens, im Sinne seiner großen Tradition und des heldenmütigen Freiheitskampfes wieder eine starke Stellung in Südwesteuropa und im Mittelmeerraum einzunehmen zu wollen, mehrfach in unmissverständlichen Erklärungen Ausdruck gegeben. In Paris hat man jedoch offensichtlich noch nicht den Wechsel in der Stellung Spaniens begriffen und glaubt immer noch, Spanien als einen Staat zweiten Ranges behandeln zu können.

Obwohl sich die französische Regierung in dem Abkommen ihres Sonderbeauftragten, des Senators Bérard, mit dem spanischen Außenminister General Jordana verpflichtet hatte, die spanische Fischereiflotte und den spanischen Goldschatz wieder zurückzugeben, ist dieses Abkommen bisher von Frankreich offen sabotiert worden. Noch heute befinden sich in französischen Häfen, insbesondere in Marseille, spanische Fischdampfer und Boote, die daran gehindert werden, auszufahren. Noch heute liegt in den Tresoren der Bank von Frankreich der Goldschatz, den die rotspanischen Machthaber dort in Sicherheit brachten. Obwohl der Rechtsanspruch Nationalspaniens über jeden Zweifel erhaben ist, wird von der französischen Regierung die Auslieferung zwar nicht offiziell verweigert, aber praktisch sabotiert.

Nachdem vor einigen Wochen der spanische Botschafter in Paris vorstellig wurde und die Erfüllung des Abkommens von Burgos forderte, sah er sich nunmehr zum zweiten Male veranlaßt, bei Außenminister Bonnet gegen die schleppende Durchführung der beschlossenen Maßnahmen zu protestieren. Der spanische Protest, der nicht den geringsten Zweifel an der zwischen den beiden Staaten bestehenden Hochspannung läßt, bezieht sich besonders auf das Vermögen der spanischen Nationalbank. Die französische Regierung, die sich im Jordana-Abkommen verpflichtete, die Gelder zurückzugeben, stellt sich nunmehr auf den Standpunkt, daß zunächst eine Einigung über den Ersatz

der Kosten herbeigeführt werden müsse, den der ständige Aufenthalt von mehreren hunderttausend rotspanischen Milizen und Flüchtlingen in Frankreich verursacht.

Frankreich vergißt offensichtlich ganz, daß die Verantwortung für diese Menschen nicht der nationalspanischen Regierung zufällt, sondern eine französische Angelegenheit ist, da es sich hier um Menschen handelt, die als militärische und politische Verbündete Frankreichs anzusehen sind. Die Beziehungen haben demzufolge eine Zuspitzung erfahren, wie sie seit Aufnahme der diplomatischen Beziehungen noch nicht erlebt wurde.

Siegesparade in-Madrid am 19. Mai

Madrid, 12. Mai. Am morgigen Freitag hält der Caudillo seinen ersten öffentlichen Einzug in die wiedergewonnene Hauptstadt

des befreiten Spaniens, um an der großen Parade der ruhmreichen Luftwaffe teilzunehmen. Die Bevölkerung Madrids hat bereits alle Vorbereitungen getroffen, um General Franco einen geradezu triumphalen Empfang zu bereiten und dem Befreier und Schöpfer des neuen Spaniens ihre Liebe und Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Die große Siegesparade ist nunmehr endgültig auf den 19. Mai festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit soll dem Generalissimo der höchste spanische Kriegsorden, das Lorbeerkreuz von San Fernando, verliehen werden. Alle spanischen Städte haben einen dahingehenden Antrag gestellt.

In Madrid wurde eine Hauptverkehrsstraße nach dem nationalen Märtyrer José Calvo Sotelo, der von den Bolschewisten ermordet wurde, benannt.

Berlegenheitslösung in Bukarest

Englisch-rumänische Handelsbeziehungen noch nicht endgültig geregelt

bz. Bukarest, 12. Mai. Die Verhandlungen der englischen Wirtschaftsabordnung in der rumänischen Hauptstadt wurden insofern abgeschlossen, als die Verhandlungspartner sich auf einen Rahmenvertrag einigten, dessen Einzelheiten einer späteren Regelung vorbehalten bleiben. Das Abkommen soll Ende der Woche veröffentlicht werden. Der Rahmenvertrag soll das Volumen des englisch-rumänischen Handels steigern und zu einer Förderung der Produktion aller jener Waren beitragen, die für den Handelsverkehr mit England in Frage kommen. Das bisherige Zahlungsabkommen wird abgeändert und ein fünf-Millionen-Pfund-Kredit soll für die rumänische Einfuhr aus England gewährt werden.

Es heißt, England habe sich verpflichtet, von der neuen rumänischen Getreidernte 200 000 Tonnen zum Weltmarktpreis zu übernehmen. Da aber die rumänische Preisspanne wesentlich über dem Weltmarktpreis liegt, bedeutet diese Verpflichtung eine erhebliche Inanspruchnahme der rumänischen Exportprämien. Aber gerade in diesem Punkt haben die Zeitungen in der letzten Zeit Klage geführt, weil die Prämienpolitik bei der Ausfuhr nach Nichtclearingländern die rumänischen Staatsfinanzen auf die Dauer unverträglich belastet. Diese Tatsache läßt es verständlich erscheinen, daß der Rahmenvertrag mit Rumänien eine nur verhaltene Aufnahme findet.

Zwei Minister reden . . .

Chamberlain verteidigt vor Frauen seine Einkreisungspolitik

London, 12. Mai. Ministerpräsident Chamberlain sprach am Donnerstag auf einer Versammlung konservativer Frauen in der Albert-Hall. Er verteidigte die Einkreisungspolitik, deren Folgen er seinen Parteianhängern verständlich zu machen suchte und betonte, England sei bereit, auf andere zu hören, werde sich aber nicht diktieren lassen. Im übrigen verlaßte es sich auf seine Stärke. Chamberlain erklärte u. a.: „Es ist niemals ein Teil unserer Politik gewesen, uns als ausdringliche Geschäftsmacher in die Belange anderer Völker einzumischen.“

Was das Vorgehen Deutschlands angeht, so sei England nicht notwendigerweise davon berührt worden, solange dieses Vorgehen sich in den Grenzen gehalten habe, die Deutschland selbst gezogen habe, und so lange es nur auf die Förderung der Interessen von Deutschen „ohne Bedrohung der Unabhängigkeit nichtdeutscher Länder“ abgestellt gewesen sei. Wie Chamberlain diese Andeutung verstanden wissen wollte, erklärt seine Behauptung, daß, als Böhmen und Mähren in das Reich einbezogen worden seien, jeder Nachbar Deutschlands seine Sicherheit für bedroht gehalten habe.

Diese natürliche und unerläßliche Neuordnung für die Befriedung Mitteleuropas verdrängte der britische Ministerpräsident als den ersten Schritt einer Politik, die vielleicht die Verschlingung eines Staates nach dem anderen mit dem Endziel der Weltbeherrschung im Auge habe. „Es mag sein“, so versuchte Chamberlain diese unerhörte Verdächtigung abzuschwächen, „daß die deutschen Führer keine derartige Absicht haben. Wenn das der Fall ist, dann erkläre ich, daß Deutschland von der britischen Politik nichts zu befürchten hat.“ Niemals, — so versuchte er seinen Zuhörern weiszumachen, — sei es England in den Sinn gekommen, Deutschland

zu isolieren oder der natürlichen und legitimen Expansion seines Handels in Mittel- und Südosteuropa im Wege zu stehen, viel weniger noch irgend eine Kombination zu planen mit der Absicht, Krieg gegen Deutschland zu führen.

Chamberlain kam dann auf die Ausführungen des Führers in seiner Reichstagsrede über den deutsch-englischen Flottenvertrag zu sprechen; er bestritt, daß die Grundlage des Vertrags durch England befestigt wurde, und erklärte, er sei jetzt wie immer der Ansicht, daß das deutsch-englische Flottenabkommen als symbolisch für den Wunsch der beiden Völker angesehen werden könne, niemals gegeneinander zum Kriege zu schreiten. Zu den Erklärungen des Führers hoffe er, daß ein Rüstungswettlauf zwischen Deutschland und England vermieden werden könne und daß er bereit sei, mit Deutschland in der Flottenfrage zu verhandeln. Die britische Regierung, bemerkte Chamberlain, werde „diese Erklärung aufs sorgfältigste prüfen“ und ihre Antwort bald der Reichsregierung zugehen lassen.

„Lassen Sie mich erklären, daß wir weder auf dem Gebiete der Rüstungen, noch auf wirtschaftlichem Gebiete in einen hemmungslosen Wettlauf mit Deutschland einzutreten wünschen. Wir würden uns nicht weigern, in Besprechungen über die Methode für die Steigerung unseres gegenseitigen Handels oder für die Verbesserung unserer wirtschaftlichen Bedingungen einzutreten — natürlich nur dann, wenn uns „unmühevoll“ natürliche Beweise“ für den Wunsch, das so sehr „erschütterte Vertrauen“ wieder herzustellen, gegeben werden.“

Dieser Erklärung, die ganz der seit Versailles üblichen Taktik entspricht, fügte der Ministerpräsident eine neue, halboffene Verdächtigung (Fortsetzung auf Seite 2)

Ablenkungsmanöver

Von unserer Berliner Schriftleitung

Dr. H. Berlin, 12. Mai. Die Diplomaten des Westens legen einen Eifer an den Tag, der einer großen Sache würdig wäre. Im Zuge der Bemühungen, ihr Volk von Maßnahmen ihrer Politik zu überzeugen, über die die Volksmeinung anders denkt, sprachen gestern die Ministerpräsidenten von England und Frankreich.

Chamberlain hatte sich das Ziel gesetzt, seinen Zuhörerinnen — er sprach vor den Frauen der konservativen Partei — als wahrer Friedensengel zu erscheinen. Da ihm das gerade augenblicklich nicht so sehr liegt, ist das Ergebnis von einer klaren Durchsichtigkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Daß er versuchte, den englischen Frauen die in England so unpopuläre Dienstpflicht schmachhaft zu machen, und damit wohl kaum Erfolg hatte, ist eine Sache, die uns nichts angeht. Aber der englische Ministerpräsident beschäftigte sich auch mit Danzig. Er verkannte auch hierbei wieder, daß Danzig eine deutsche Stadt ist, deren heiße Hoffnung ist, wieder mit dem Reich vereint zu werden. Chamberlain erklärte, daß er eine freundschaftliche Lösung dieser Frage wünsche, vergißt aber, daß erst die englisch-polnische Beistandsverpflichtung diese Lösung so schwierig gestaltete. Und wenn er das Problem Danzig mit der polnischen Souveränität und Unabhängigkeit in Zusammenhang bringt, so muß man also wieder einmal einem westlichen Staatsmann vorwerfen, daß er von den tatsächlichen Gegebenheiten keine Ahnung hat.

Wir haben im übrigen nicht vor, mit Chamberlain über die Frage Danzig in Diskussion zu treten. Wenn er glaubt, seine Zuhörer durch solche Erklärungen von den eigenen innerpolitischen Schwierigkeiten abzulenken zu können, so mag er das tun. Für uns gelten jedoch nicht die Reden eines englischen Politikers, sondern wir sehen, wie die englische Politik läuft. Wir sehen die ungeheueren Rüstungen, wir sehen die Kriegspshychose und das Mißtrauen, das durch die englische Praxis überall in der Welt entfacht wird.

Daladier hatte in seiner Rede vor der Kammer die Empörung des französischen Volkes, das unter den Opfern wirtschaftlicher und finanzieller Art schwer zu leiden hat, zuzudecken. Er griff daher zu der beliebten Methode des Anklägers. Wenn aber der französische Ministerpräsident anklagt, so kann er nur die Gefährten seiner Politik meinen, also Polen und die sonstigen Einkreisungspartner, die auf Grund einer läge mobil machten und die Kriegsheße bis zur Siedehitze entfachten. Daß er außerdem Herrn Roosevelt seinen Dank für die „Friedensbotschaft“ aussprach, nimmt uns nicht wunder.

Wenn dazu Herr Daladier noch der Meinung ist, daß sich der Friede im östlichen Mittelmeerraum nur durch die Einbeziehung der Türkei in die Front der Einkreisungsmächte gegen Deutschland und Italien aufrecht erhalten läßt, so vertritt er auch in dieser Beziehung einen Standpunkt, dem wir nicht beipflichten können. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß sich im östlichen Mittelmeerraum der Friede durch freundschaftliche Zusammenarbeit und freundschaftliche Annäherungen zwischen den dazu berufenen Staaten auch ohne Frankreich besser sichern läßt. Daladiers Versuch, in heuchlerischer Weise die innerpolitischen Machtkämpfe auf dem Buckel des deutschen Volkes auszutragen, hat nicht gezeugt.

König Faruk empfing Balbo

Eigenbericht der NS-Press

am. Kairo, 12. Mai. Der Generalgouverneur von Libyen, Marschall Balbo, hat gestern Kairo wieder verlassen, um nach Tripolis zurückzuziehen. Zum Abschied hatten sich zahlreiche ägyptische Würdenträger auf dem Flugplatz Almaza eingefunden. Vor seinem Abflug war Marschall Balbo von König Faruk von Ägypten empfangen worden.

1939
Die
s mit
stiens
zehn
erhaf
n sich
ihre
itigen
ung:
esamt
gentall
druck:
ttg.
n:
halten,
tegel,
e 8
er an
über
m 11.
39 auf
g (für
agen-
en sich
Calw
unl
und
ten-
So
lan-
ben
en
b.
er
re-
zu-
r-
er-
er-
n-
zu
S
Be
ch t.
old
g oit
bet oit

Zwei Minister reden...

(Fortsetzung von Seite 1)

tigung des Reiches hinzu, indem er erklärte, daß England nicht bereit sei, ruhig zuzusehen, wie die Unabhängigkeit eines Landes nach dem anderen zerstört werde. Auf dieser Grundlage versuchte Chamberlain dann die einzelnen Etappen der britischen Einkreisungspolitik zu erklären.

Bezüglich Danzig meinte Chamberlain: Nach Ansicht vieler sei der Gefahrenpunkt in Europa heutzutage Danzig. Wenn ein Versuch gemacht werden würde, die Lage in der Weise zu entwirren, daß die polnische Unabhängigkeit bedroht würde, dann würde das unvermeidlicherweise einen allgemeinen Konflikt beginnen lassen, in den dieses Land verwickelt sein würde.

Chamberlain verteidigte dann die Wehrpflicht in der Lage. Er beklagte sich unter anderem darüber, daß der Vorsitzende der französischen Marxisten, Blum, ihm gestern erklärt habe, daß nach der Ansicht seiner sozialdemokratischen Freunde der Eindruck entstehe, daß England und Frankreich es nicht ernst meinten und daß man sich nicht darauf verlassen könne, daß sie auch ihr Versprechen ausführten. Chamberlain beklagte sich weiter über die Haltung der Labour-Party, die die Durchführung einer Maßnahme zu verhindern suche, in der jeder im Auslande den Beweis für Englands ernste Absicht erblicke. Chamberlain schloß mit der Versicherung, daß er keine Anstrengung scheuen werde, das Vertrauen wieder herzustellen.

Daladier will „beruhigen“

Paris, 12. Mai. Ministerpräsident Daladier gab am Donnerstag in der Kammer die angekündigte Erklärung ab, die ganz darauf abgestellt war, dem französischen Volk die Notverordnungen und die ungeheuren Aufrüstungsanstrengungen schmerzhaft zu machen. Gleichzeitig verjagte er, die von der Presse nervös gemachte französische Öffentlichkeit durch starke Worte zu beruhigen. Seine Rede ließ realpolitischen Denker vermissen. Der Ministerpräsident meinte, wie verschieden und verwickelt auch die internationalen Probleme sein mögen, so stelle sich Europa in Wirklichkeit nur ein einziges Problem, „das der Beherrschung oder der Zusammenarbeit“. Daladier hielt es in diesem Zusammenhang für nötig, wiederum an angebliche „verletzte Empfindungen“ und „zerstörte Verträge“ zu erinnern, sowie an Forderungen wirtschaftlicher Art, die als „Vormann für politische Forderungen“ dienen (?).

Daladiers Rede war ganz darauf abgestellt, mit der Parole der Landesverteidigung eine nationale Einheitsfront herzustellen und von den innenpolitischen Gegensätzen oder gar von den schweren Lasten der Notverordnungen abzulenken. Ferner sollte sie offensichtlich durch versteckte oder offene Ausfälle gegen Deutschland und Italien auch die Linksoption, durch Verherrlichung des Sowjetpaktess auch die Kommunisten an die Regierungsfrent heranziehen. Als nahezu einziger positiver Punkt der Rede wurde die relative Zurückhaltung viel bemerkt, mit der sich Daladier trotz grundsätzlichen Festhaltens an allen Fakten, einschließlich des Polenpaktess, über die aktuellen polnischen Probleme äußerte.

Nach Erwähnung der Verhandlungen mit der Türkei erklärte Daladier: „Wir wünschen die Teilnahme der Sowjetunion an diesem gemeinsamen Block. Der französische Pakt ist nach wie vor in Kraft. Seine Regalität und Gegenseitigkeit bilden eine der dauernden Grundlagen unserer diplomatischen Aktion.“ Zur Innenpolitik erklärte Daladier, eine Politik der Wachsamkeit und der Verteidigung der Freiheit sei mit Bequemlichkeit nicht zu machen. Die Landesverteidigung sei ein einheitlicher Block. Schwere Opfer seien unvermeidlich.

Die Rede wurde mit Beifall von der äußersten Rechten bis zu den Kommunisten aufgenommen. Der angestrebte Zweck einer Einheitsdemonstration schien weitgehend gelungen. Im Anschluß kam es jedoch zu wüsten Krachszenen, die den Präsidenten Gerriot zum Abbruch der Sitzung zwangen.

Lebruns Botschaft an das Parlament

Paris, 11. Mai. In der Botschaft des Präsidenten der Republik vor Kammer und Senat weist Lebrun darauf hin, daß er von maßgebender Stelle gebeten worden sei, sich zur Wiederwahl zu stellen. Man habe geltend gemacht, daß jede Gelegenheit ergriffen werden müsse, um vor der Welt die französische Einigkeit zu bekunden. Das sei ein Appell zur Pflicht gewesen, den er erhört habe. Die Zukunft sei noch ungewiß und die Welt bleibe unruhig und „gewissermaßen bedrückt“. Nach einem Hinweis auf die felt-same „Friedensbotschaft“ Roosevelts versichert der Präsident, daß Frankreich seinen „glühenden und aufrichtigen Friedenswillen“ behalten wolle. Frankreich beabsichtige in Ruhe und Arbeit die Aufgabe des sozialen Fortschrittes bei sich fortzusetzen. Aber niemand solle daran zweifeln, daß Frankreich unerschütterlich entschlossen sei, „sein Recht auf eine Kraft zu stützen, die seiner würdig ist“.

Norwegen für absolute Neutralität

Gründliche Prüfung des deutschen Vorschlags

Oslo, 11. Mai. In einem Vortrag über „Norwegen und die außenpolitische Lage“ berührte Außenminister Rødt die von Deutschland an Norwegen gestellte Frage, ob es sich bedroht fühle, und begründete seine negative Antwort. Norwegen müsse als erste Voraussetzung eine Politik absoluter Neutralität führen und schließlich als letztes sein Land verteidigen, solange das gegen eine Uebermacht nur möglich sei. Jedenfalls dürfe nicht der geringste Verdacht aufkommen, als ob Norwegen auch nur daran dächte, von dieser Neutralitätspolitik abzuweichen. Wenn nun die Frage eines Nichtangriffspaktes mit einer der Großmächte aufgeworfen sei, so sei es klar, daß Norwegen mit großer Vorsicht verfahren müsse. Es sei Präsident Roosevelt gewesen, der diese Frage jetzt zuerst aufwarf. Hitler habe geantwortet, Deutschland sei bereit, den Vorschlag in die Tat umzusetzen. Und nun schrien mehrere, die der Botschaft Roosevelts am meisten zugejubelt hätten, plötzlich auf das höchste erschreckt auf, wie gefährlich doch solch ein Angebot sei. Er denke, so

sagte Rødt, man könne in diesem Falle klaren Kopf behalten und ruhig überlegen, was für und was gegen den Vorschlag spräche. Alle diese Fragen würde Norwegen ruhig und gründlich prüfen und danach seinen Standpunkt einnehmen. Jedenfalls wünsche Norwegen seine Neutralität klar und rein zu erhalten. Auf alle Fälle stehe fest, daß Norwegen seine Neutralität weder gutwillig aufgeben noch sich in einen Krieg hineinziehen lasse.

Polnische Artillerie für Ödingen

Kanonen gegen Panikstimmung

Danzig, 11. Mai. Der „Danziger Vorposten“ weist auf Anzeichen einer Panikstimmung in Ödingen hin. Wie er weiter mitzuteilen weiß, haben die polnischen Behörden sich entschlossen, Artillerie nach Ödingen zu legen, um dieser Panikstimmung entgegenzuwirken. So wurden auf dem Ödinger Bahnhof am Mittwoch demonstrativ zwei Batterien ausgeladen.

Kommt Molotow nach Genf?

Lord Halifax will nach Moskau fahren

Eigenbericht der NS-Presse

London, 12. Mai. In Londoner gut-unterrichteten Kreisen verlautet, daß Außenminister Lord Halifax am Mittwoch an den sowjetrussischen Außenkommissar Molotow ein Telegramm geschickt hat mit der Einladung, am Montag zur Ratstagung der Liga nach Genf zu kommen und dort Besprechungen mit Halifax und Bonnet abzuhalten. Wie weiter verlautet, soll Lord Halifax nach der Genfer Tagung einen Besuch in Moskau machen, um dort selbst die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Die belgische Nachrichtenagentur „Belga“ meldet, nach einer Information aus Genf habe die Sowjetregierung Schritte bei den Mitgliedstaaten der Genfer Liga unternommen, um eine kurze Vertagung der Ratstagung zu erreichen. Die Sowjetregierung sei in diesem Sinne auch an die belgische Regierung herangetreten, die ihre Zustimmung erteilt habe. Man könne daher damit rechnen, daß die Ratstagung um eine Woche vertagt werde.

Die Vertagung der Ratstagung der Genfer Liga soll, so schreibt der diplomatische Korrespondent der „Press Association“, Potemkin Gelegenheit geben, noch mit Molotow in Verbindung zu treten. Es stehe noch nicht fest, ob Molotow oder Potemkin nach Genf gehen werden, doch könne man sicher sein, daß die Vertreter Sowjetrusslands, Frankreichs und Großbritanniens „in Genf wichtige Besprechungen“ führen würden. In London herrsche der Eindruck, daß die persönlichen Fühlungen die augenblicklichen Verhandlungen mit Sowjetrussland beschleunigen könnten. Sollte der Beginn der Ratstagung um eine ganze Woche vertagt werden, dann würde Lord Halifax am Samstag London verlassen, in Paris halt machen, um Daladier und Bonnet aufzusuchen, und dann seine Reise nach Genf fortsetzen.

Maisky wieder bei Halifax

Lord Plymouth zurückgetreten

London, 11. Mai. Zum drittenmal in dieser Woche suchte am Donnerstag der Sowjetbotschafter Maisky das Foreign Office auf, wo er wiederum eine längere Aussprache mit Lord Halifax hatte.

Amtlich wird mitgeteilt, daß Unterstaatssekretär im Foreign Office, Lord Plymouth aus Gesundheitsgründen zurückgetreten ist.

Fährt Bonnet nach London?

Der gestrige Pariser Ministerrat

Paris, 11. Mai. Außenminister Bonnet wird am Samstagvormittag nach Southampton abfahren, um am Mittag an einem Bankett der Alliance Francaise teilzunehmen. Wie man hört, wird der Außenminister jedoch erst am Sonntagabend in Paris zurück sein. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß er sich vielleicht in der Zwischenzeit nach London begeben wird, wo er möglicherweise politische Besprechungen haben könnte.

Der Ministerrat am Donnerstag nahm die Botschaft des Präsidenten der Republik an die Kammer und den Senat zur Kenntnis. Ministerpräsident Daladier legte den Wortlaut der Erklärung vor, die er vor dem Parlament verlesen wird. Außenminister Bonnet berichtete über die außenpolitische Lage und legte schließlich ein Dekret zur Unterschrift vor, wonach der französische Oberkommissar in Syrien, Duvaux, in den Rang eines Botschafters erhoben wird. Justizminister Marchandeaudeau wurde er-

mächtigt, eine Amnestievorlage anläßlich der Wiederwahl des Staatspräsidenten vorzulegen.

Polen gibt die Ueberfälle zu

Eigenbericht der NS-Presse

Danzig, 11. Mai. Mit einem Gerichts-urteil hat Polen jetzt zum erstenmal selbst die Ueberfälle auf Deutsche zugegeben, die von der polnischen Presse hartnäckig totgeschwiegen oder abgeleugnet wurden. In Bromberg wurden zwei Polen abgeurteilt, die nach einer deutschen Veranstaltung in Gordon bei Deutschen Fenstersteinen eingeschlagen und deutsche Frauen bedroht hatten. In der Verhandlung „entschuldigend“ die Polen ihr gewalttames Eindringen in eine deutsche Wohnung damit, daß sie sich hätten überzeugen wollen, ob dort nicht etwa eine „geheime Versammlung“ der Deutschen stattfände. Ihr Anrempeln von Deutschen auf der Straße erklärten sie damit, daß sie lediglich von den Deutschen haben fordern wollen, sich polnisch und nicht deutsch zu unterhalten. Die beiden Polen wurden zu 5 bzw. 3 Wochen Arrest verurteilt.

Neue Konferenz bei Moskau

Warschau, 11. Mai. Beim Staatspräsidenten fand am Donnerstag eine erneute Beratung über die polnische Außenpolitik statt, an der neben dem Außenminister Bedzinski, der Ministerpräsident General Skladkowski und der Wjeministerpräsident Kwiatkowski teilnahmen.

Sensationsmeldungen brechen zusammen

Dementi aus Rom zur Besprechung zwischen Francois-Poncet und Ciano

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 12. Mai. Zu der Besprechung des französischen Botschafters in Rom, Francois-Poncet mit Außenminister Graf Ciano, die am Dienstagmittag stattfand, wird in zuständigen römischen Kreisen erklärt, daß die Nachrichten, nach denen diese Unterredung der Anfang zu einer Lösung der politischen Probleme zwischen Italien und Frankreich gewesen sei, erfunden seien. Man nimmt an, daß keine politischen Themen behandelt worden sind, sondern daß man Verwaltungsfragen besprochen habe. Die französische Botschaft in Rom hat erklärt, daß es sich bei der englischen Nachricht um eine glatte Erfindung handele, und daß der Besuch im Rahmen der normalen Beziehungen liege.

In Rom deutet übrigens nichts daraufhin, daß die französisch-italienischen Probleme etwa durch eine verständlichere Haltung Frankreichs in ein neues Stadium getreten seien. Der Standpunkt Italiens ist nach der Rede des Duce am 26. März und der Thronrede des König-Kaisers am 23. März dahin festgelegt, daß eine Initiative von Frankreich kommen muß. An dieser Haltung hat sich nichts geändert.

Heraus mit unseren Kolonien!

Aufruf von General Ritter von Epp

Berlin, 11. Mai. Zur Reichskolonialtagung, die vom 16. bis 18. Mai in Wien abgehalten wird, erläßt der Bundesführer des Reichskolonialbundes, General Ritter von Epp, folgenden Aufruf:

„Die jährliche Tagung des Reichskolonialbundes hat die Aufgabe einer Rückschau auf die geleistete Arbeit und einer erneuten Zusammenfassung aller Kräfte für das kommende Jahr auf das unveränderte Ziel — Rückgabe der geraubten Kolonien!“

Tagesrundschau

Von unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 12. Mai.

Im Lande des Herrn Roosevelt regiert wieder einmal der Gummiführer die Stunde. Mit Tränengas und ähnlichen beliebten demokratischen Scherzartikeln rückt man den hungernden Arbeitern zu Leibe, die seit gestern in den Ausstand getreten sind. Rund 450 000 Bergarbeiter streiken und Amerika steht vor einer der schwersten sozialen Krisen, die je das Wirtschaftsgefüge von „Gottes eigenem Land“ erschütterten. Von den Auswirkungen des Kohlenstreiks wird das gesamte öffentliche Leben betroffen und bei längerem Anhalten der Streikwelle sind schwerste Schäden unabwendbar. Mr. Roosevelts und seiner Regierung bietet sich hier ein unendlich reiches und dankbares Arbeitsfeld. Die 12 Millionen Erwerbslose und die 450 000 Streikenden würden es jedenfalls begrüßen, wenn der Präsident seine „Sorgen“ etwas weniger in die Ferne schieben ließe, sondern sich um die Ordnung der inner-amerikanischen Verhältnisse bekümmern möchte. Die Zeit, die der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika an die Ausarbeitung seiner blamablen „Friedensbotschaft“ verschwendete, hätte weit nützlicher mit praktischen Vorschlägen zur Behebung des sozialen Elends ausgefüllt werden können. Doch solche Vappalien lassen den „universalen Geist“ des großen Demokraten Roosevelts kalt. Sein Ehrgeiz liegt auf höheren Ebenen.

Eben diesen selben Herrn Roosevelts hat der Führer in seiner Reichstagsrede vom 28. April darauf hingewiesen, er könne sich in der Tat wahrhaft ein Verdienst um den Weltfrieden und die Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens erwerben, wenn er die von seinem Amtsvorgänger Woodrow Wilson gegebenen Zusicherungen einlösen und für die gerechte Verteilung der Güter dieser Erde besorgt sein wollte. Das nationalsozialistische Deutschland mit seinen 80 Millionen Menschen hat nicht den geringsten kolonialen Anteil und die Nutznießer von Versailles denken nicht daran, das geraubte Kolonialreich dem Reiche zurückzugeben. Gegen dieses schändliche Unrecht lehnt sich das deutsche Volk entschlossen auf und seine Führung hat die Rückgabe der Kolonien zu einem ihrer außenpolitischen Ziele gesetzt. Vom 16. bis 18. Mai tagt in Wien der Reichskolonialbund und wird erneut das unabdingbare Recht Deutschlands auf Kolonien proklamieren. Die Losung „Heraus mit unseren Kolonien!“ wird auch im Ausland nicht zu überhören sein. Wenn im Augenblick andere politische Fragen im Vordergrund stehen, so mögen sich die in Frage stehenden ausländischen Mächte nicht darüber hinwegtäuschen, daß die vom Führer wiederholt erhobene koloniale Forderung ihre Gültigkeit beibehält. Es wird die Zeit herankommen, wo dieses Problem breiten Raum in den politischen Erörterungen einnehmen wird.

nien! Wenn im vorigen Jahre Bremen, die Stadt am Meer, mit dem Blick über die See, in diesem Jahre Wien, die Stadt im Südosten mit alter Kolonialfotoren-Tätigkeit als Tagungs-ort gewählt wurde, so hat das seine gute Bedeutung. Binnenkolonisation, die jahrhundertlang von und in der Ostmark getrieben wurde, und Ueberseeolonisation schließen sich nicht aus, sondern ergänzen sich. Das Volk im Großdeutschen Reich erhebt einmütig seine Stimme und folgt seinem Führer im Kampf um Teilnahme am Raum und an den Gütern dieser Erde und um die vollkommene Wiederherstellung seiner völkischen Ehre. So begrüße ich die neuen Kämpfer der heimgekehrten Länder in unserer machtvollen kolonialen Kampffront mit der Losung: „Heraus mit unseren Kolonien!“

Deutschlands Eintritt in die Donaukommission

Berlin, 11. Mai. Die Niederlage der deutschen und italienischen Ratifikationsurkunde zum Abkommen über den Eintritt Deutschlands in die Europäische Donaukommission ist jetzt in Bukarest erfolgt. Die erste Tagung der Kommission unter Mitwirkung Deutschlands beginnt am Samstag in Galaß. Die Europäische Donaukommission befaßt sich mit den Donaumündungen abwärts Braila.

Kulturabkommen mit Italien ratifiziert
Die Ratifizierungsurkunden für das deutsch-italienische Abkommen über kulturelle Zusammenarbeit wurden im Auswärtigen Amt zwischen Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker und Botschafter Altolico ausgetauscht.

Italienische Studienkommission in Berlin
Namens des Reichsministers Dr. Goebbels empfing gestern Staatssekretär Hanke zehn Mitglieder einer italienischen Studienkommission aus den freien Berufen.

Talente für das ganze Volk dienstbar gemacht

Grundsteinlegung zum Haus des Langemarck-Studiums in Tübingen

Tübingen, 11. Mai. Wiederum steht die schwäbische Studentenschaft in dem soeben zu Ende geführten studentischen Reichsberufswettbewerb mit vier Reichsiegern und vier siegreichen studentischen Mannschaften an der Spitze aller Reichsgaue. Es ist daher nicht von ungefähr, wenn gerade in Württemberg der Gedanke des von Reichsstudienführer Dr. Scheel ins Leben gerufenen Langemarck-Studiums besonders gepflegt und durch Schaffung der notwendigen Einrichtungen die Voraussetzungen für das große Förderungsstück des Begabtenstudiums beruht werden. So fand denn die Univeritätsstadt Tübingen am Donnerstag vollauf im Zeichen dieser grundsätzlichen Neuorientierung des deutschen Hochschulstudiums, die durch die in Gegenwart von Gauleiter Reichsstattthalter Murr, Reichsstudienführer H-Oberführer Dr. Scheel, Finanzminister Dr. Dehlinger, NSDAP-Gruppenführer Dr. Erbacher, H-Oberführer Stabsleiter Müller, dem Rektor und der Studentenschaft der Univerität Tübingen, Gaustudentenführer Bäcker und weiteren führenden Männern von Partei, Staat und Wehrmacht erfolgte Grundsteinlegung des Neubaus für das Langemarck-Studium in Tübingen schon äußerlich sichtbar zum Ausdruck kam.

Den stimmungsvollen Auftakt hierzu gab die Umbenennung des bisherigen Univeritätsplatzes in den für jeden deutschen Studenten verpflichtenden Namen „Langemarck-Platz“. Den weiten Platz umsäumten die Fahnenabordnungen und Ehrenformationen sämtlicher Gliederungen der Partei und des Arbeitsdienstes, als nach der Meldung der angetretenen Formationen an den Reichsstudienführer Kreisleiter Kaufmann den Weisheit eröffnete. Oberregierungsrat Dr. Dehle vollzog namens des württembergischen Ministerpräsidenten die Namensgebung. Dann übernahm Gaustudentenführer Bäcker den Langemarck-Platz in die treue Obhut des Gauess Württemberg des NSD-Studentenbunds.

Während sich die Fahnen senkten, intonierte die Musik das Lied vom Guten Kameraden zu Ehren der toten Helden von Langemarck. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der Nationalhymnen beschloß der Führer der Tübinger Studentenschaft, Goerlich, die erhebende Weisheit.

Die feierliche Grundsteinlegung

In geschlossenem Zuge marschierten hierauf die Gliederungen der Partei auf den Delfenberg, wo der Grundstein für das auf dem Gelände des früheren Hohenstaufenhauses zu stehende Haus für das Langemarck-Studium in Tübingen gelegt wurde. Im weiten Viereck hatten die Formationen, die Ehrengäste und ein Teil der Tübinger Bevölkerung Aufstellung genommen.

Nach Begrüßungsworten des Gaustudentenführers Bäcker, der besonders die große Anteilnahme unseres Gauleiters an der Entwicklung des NSD-Studentenbunds und das Werk des Reichsstudienführers, der das neue deutsche Studententum geschaffen hat, hervorhob, ergiff

Gauleiter Reichsstattthalter Murr

das Wort. Er sagte u. a.: „Wenn ich heute die Freude habe, zusammen mit Ihnen, lieber Parteigenosse Scheel, den Grundstein zu legen zu einem Haus, das dem Langemarck-Studium dienen soll, so möchte ich Ihnen, Parteigenosse Scheel, zunächst meinen Dank dafür aussprechen, daß unter den ersten Ausbildungsstätten des Langemarck-Studiums auch Württemberg zu finden ist. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszu sehen, daß das Langemarck-Studium in diesem Gau in besonderer Maße segensreich wirken wird. Württemberg ist schon seit langem für eine ausgezeichnete Qualitätsarbeit bekannt. Wenn es dafür noch eines Beweises bedürfte, dann brauchte ich nur auf die Tatsache hinzuweisen, daß im Reichsberufswettbewerb Württemberg wiederholt und auch in diesem Jahr mit der Zahl seiner Sieger an der Spitze aller deutschen Gaue steht.“

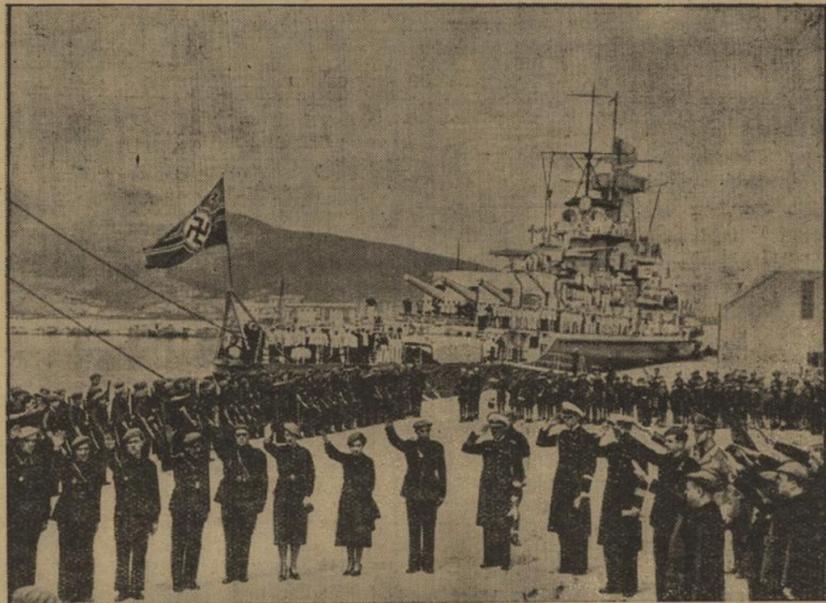
Das Langemarck-Studium selbst hat sein Ziel in der lapidaren Formulierung umrissen, aus allen Schichten, Ständen und Berufen unseres Volkes die Begabtesten und Tüchtigsten auszuwählen und sie über den Weg der Erziehung und Ausbildung an der deutschen Hochschule der Partei und dem Staat als wertvolle Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen. Uns geht es nicht in erster Linie um die Heranbildung wirtschaftlicher Kapazitäten, sondern um die Erziehung ganzer Kerle, solcher Menschen, die neben

Höchstleistungen in ihrem Beruf auch tief durchdrungen sind von den Erkenntnissen völkischen Zusammenlebens. Nicht Liberalisten, die bei der Auswertung ihres Wissens und Könnens in erster Linie an ihre eigene Person denken, werden erzogen werden, sondern Nationalsozialisten, die wissen, daß sie das, was sie sind, in erster Linie ihrem Volk, ihrer Rasse verdanken und daher die erhabene Verpflichtung begreifen, ihr Können und Wissen auch wieder in erster Linie ihrem Volk zur Verfügung stellen.“

Der Gauleiter betonte weiter, daß Deutsche seit Jahrhunderten bahnbrechend auf allen Gebieten des Lebens gewirkt haben und die ganze Menschheit den Nutzen daraus gezogen hat. Statt dieses anzuerkennen aber brachte es eine verbrecherische Propaganda zuwege, unser Volk als Hunnen und Barbaren zu bezeichnen. Die künftige Führung der Nation wird diese Fehler zu vermeiden wissen.

Unser Gauleiter begrüßte die Bestrebungen der Reichsstudienführung, durch Vereinfachung des Lehrstoffes eine Konzentration und damit letzten Endes eine Mehrleistung zu erzielen. In den Bestrebungen, beabte junge Männer unteres Vol-

der nationalsozialistischen Idee an den deutschen Hochschulen und auf die Neuordnung des gesamten deutschen Studententums. Die Aufgaben der sozialistischen Neuordnung der deutschen Hochschulen sei vor einiger Zeit in Angriff genommen worden, vor allem mit der Schaffung des Langemarck-Studiums, jenem großen Vorstudiumsausbildungs- und Förderungsstück der Reichsstudienführung, das heute bereits zu einem feststehenden Begriff studentischer Pionierarbeit geworden ist. Drei Grundzüge seien es, die das Langemarck-Studium auszeichnen: der Grundzug der Auslese, der Erziehung zum sozialistischen Gedanken und die Verwirklichung des Punktes 20 der NSDAP. Was den Grundzug der Auslese anbelange, so eröffne Begabung allein noch nicht den Weg zur Hochschule. Der Student müsse vielmehr Führer und Vorbild, und das heiße heute: Nationalsozialist und Persönlichkeit sein. Wir sind überzeugt, daß die Grundzüge des Langemarck-Studiums in Zukunft auch die für jedes Studium schließlich werden müssen. Der scharfen Auslese entspricht eine strenge Erziehung in Form der Mannschafserziehung. Nicht technische oder geisteswissenschaftliche Fachspezialisten sollen hier erzogen werden, sondern in erster Linie politische Menschen und ganze Nationalsozialisten, die aus der Verantwortung ihrer sachlichen Kenntnisse in der nationalsozialistischen Weltanschauung imstande sind, in



Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ in Spanisch-Marokko. Während der Atlantikreise lief das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ auch den Hafen von Ceuta in Spanisch-Marokko an: Die Falangisten begrüßen das Schiff und seine Besatzung im Hafen (Presse-Hoffmann, M.)

tes, die keine höhere Schule besucht haben, in 18 Monaten so zu schulen und zu bilden, daß sie die Univerität besuchen können, sei ein Hinweis auf die Möglichkeiten, die in unserer Schulausbildung noch gegeben sind. Wenn dazu nun auch die Univerität selbst sich derartige Möglichkeiten zunutze macht — und sie muß es tun angesichts des Bedarfs an Arbeitskräften, der keine vorübergehende, sondern eine dauernde Erscheinung des nationalsozialistischen Staates sein wird — dann wird ein neues Führerkorps für Partei und Staat heranzuwachsen, das, fest verwurzelt im Leben unseres Volkes, ausgestattet ist mit all dem Wissen, das zur Führung notwendig ist, das aber auch geladen ist mit Energie und Tatkraft, um die gewaltigsten Probleme zu meistern, die das Schicksal unsem Volk je ausgibt.

So sehe ich in dem Langemarck-Studium die Erfüllung einer der wichtigsten Gegenwartsaufgaben, die uns gestellt sind, nämlich die Voraussetzungen zu schaffen für eine dauernden Regeneration der Führerschicht unsemes Volkes. Denn damit ist mit die Gewähr gegeben, daß das, was unser Volk durch den Nationalsozialismus geworden ist, nicht eine vorübergehende Epoche der deutschen Geschichte bleibt, sondern hineinwirkt in die fernste Zukunft unsemes Volkes, zum Segen unsem Nation und zum Ruhm des Führers.

Nach dem Weisheitspruch eines Studenten des Stuttgarter Langemarck-Studiums gab

Reichsstudienführer Dr. Scheel

einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung

ihrem Beruf das Höchste zu leisten. Was endlich den sozialen Gedanken betrifft, so ist das Studium keine Standesfrage mehr, sondern allein eine Folge von Haltung und Leistung. Mit diesen jungen Langemarck-Studenten führen wir den Hochschulen junges Blut zu, während wir gleichzeitig die Fundamente der deutschen Hochschule in die breitesten Schichten unsemes Volkes hineinsenkten und der Hochschule damit ihren neuen sozialistischen Charakter geben.

Anschließend nahm der Reichsstudienführer die feierliche Grundsteinlegung des dem Führer Adolf Hitler geweihten Neubaus vor.

Dr. Leh in Nürnberg

Reichsparteitagsorganisation an der Arbeit

Nürnberg, 11. Mai. Am Donnerstag fand unter der Leitung des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh die zweite Arbeitstagung der Organisationsleitung für den Reichsparteitag 1939 statt. In Hand der von einzelnen Dienststellen der Organisationsleitung erstatteten Berichte besprach Dr. Leh mit seinen Mitarbeitern die jetzt und in den nächsten Wochen erforderlichen organisatorischen vorbereitenden Maßnahmen und gab entsprechende Anweisungen. Anschließend ließ Dr. Leh das vom Führer genehmigte Programm des Reichsparteitages 1939 verlesen. Am Nachmittag besichtigte der Reichsorganisationsleiter der NSDAP die im Umbau befindlichen Räume der Organisationsleitung und unternahm eine Rundfahrt durch das Parteitagsgelände.

Täglich 50 Auswanderer im Protektorat

Finanziert aus englischer Flüchtlingsanleihe

Eigenbericht der NS-Presse
hm. Prag, 12. Mai. Nach einer Meldung der „Moravni Politika“ werden vom staatlichen Amt für Auswandererfürsorge täglich 50 Personen im Protektorat abgefertigt. Das Amt hat von der englischen Flüchtlingsanleihe in Höhe von 10 Millionen Pfund Sterling bis heute etwa 6 1/2 Millionen Pfund Sterling verbraucht. Nach den neuesten Bestimmungen erhält jeder Auswanderer — es handelt sich bei den von dieser Amtsstelle Betreuten um mittellose Juden, politische Emigranten aus allen Staaten Europas, die sich in der früheren Tschechoslowakei aufhielten, und um Flüchtlinge aus den abgetretenen Gebieten — 100 Pfund Sterling, ein Verheirateter 150 Pfund Sterling, ein Verheirateter mit Kindern 200 Pfund Sterling. Dem Blatt zufolge sind noch etwa 130000 Personen abzufertigen.

Kasernen werden Schulen

Überflüssige Militärbauten im Protektorat

Eigenbericht der NS-Presse
hm. Prag, 11. Mai. Durch die Auflösung der tschechischen Armee sind zahlreiche Kasernen, darunter eine Anzahl Neubauten und noch nicht vollendete Objekte, überflüssig geworden, da die Zahl der deutschen Garnisonen im Protektoratsgebiet wesentlich kleiner ist, als die des früheren tschechischen Heeres. Es handelt sich um insgesamt 25 militärische Bauten, die nun vom Staat verkauft werden. Als Käufer treten meistens Stadtgemeinden auf, die die Kasernen für andere Zwecke verwenden wollen. So wird die Stadt Neustadt an der Metau die dortige Kaserne als Schule einrichten, den Exerzierplatz zum Sportplatz für die Jugend machen. Chrudim wird die noch nicht fertiggestellte Kaserne zu einem Krankenhaus umbauen. Der Prager Stadtrat hat Verhandlungen mit dem Staat angeknüpft, um die freiverwendbaren Militärbauten für Wohnungszwecke zu gebrauchen, um so der in der Moldaustadt herrschenden Not an Kleinwohnungen abzuhelfen.

Internationale Forstzentrale gegründet

Berlin als ständiger Sitz — Das Reich errichtet einen Neubau

Berlin, 11. Mai. Im Haus der Flieger wurde am Donnerstagsvormittag von Vertretern Bulgariens, Dänemarks, Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Lettlands, Litauens, Schwedens, der Schweiz und Ungarns die Internationale Forstzentrale (Centre International de Sylviculture) gegründet, die als selbständiger Teil des Internationalen Agrarinstituts in Rom ihren ständigen Sitz in Berlin haben wird. Generalforstmeister Staatssekretär Alpers begrüßte die Gäste im Namen der Reichsregierung und des Reichsforstmeisters und verlas eine

Erklärung des Reichsforstmeisters Generalfeldmarschall Göring, in der es heißt: „Die Regierung des Deutschen Reiches gibt ihrer großen Freude darüber Ausdruck, daß die im Verbands des Internationalen Landwirtschaftsinstituts gegründete Internationale Forstzentrale ihren Sitz in Berlin erhalten hat. Sie darf in der Wahl des Deutschen Reiches als Gastland dieser internationalen, zur Erfüllung großer ideeller und praktischer Aufgaben geschaffenen Zentrale eine Auszeichnung der deutschen Forstwirtschaft und Forstwissenschaft erblicken. Die Reichsregierung wird es ihrerseits als eine hohe Pflicht betrachten, für

Erste Deutsche Reichs Lotterie



Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 16. Mai 1939!

Deutschen Reichs Lotterie sind außerdem durch ein rundes, grün-weiß-rotes Schild am Schaufenster zu erkennen.

Es geht um mehr als 100 Millionen Reichsmark!

1. Deutsche Reichs Lotterie

Aberall, wo Sie dieses Zeichen am Schaufenster sehen, erhalten Sie die Lose zur ersten Deutschen Reichs Lotterie.

GRÖSSTE GEWINNE
(im günstigsten Falle § 2, III der amtlichen Spielbedingungen)

3 Millionen RM auf ein dreifaches Los,
2 Millionen RM auf ein Doppellos,
1 Million RM auf ein ganzes Los.

Insgesamt werden auf 120000 Lose in 5 Klassen 480000 Gewinne und 3 Prämien im Gesamtbetrage von 102 899 760.— RM ausgepielt.

• 1/5 Los kostet nur RM 3.— je Klasse •

Ein besonders harmonisches und glückliches Verhältnis zwischen großen, mittleren und kleineren Gewinnen — das ist das Kennzeichen des neuen Gewinnplanes für die erste Deutsche Reichs Lotterie! Und schon für RM 3.— je Klasse erhalten Sie ein Achtellos. Deshalb gehen Sie noch heute dorthin, wo Sie bisher Ihr Klassenlos kauften, und sichern Sie sich Ihr Los für die neue Lotterie. Alle Staatlichen Lotterie-Einnahmen und Verkaufsstellen der

Die gastliche Unterbringung der Internationalen Fortszentrale Sorge zu tragen und ihre allen Nationen zugute kommende Arbeit möglichst zu fördern und zu unterstützen. Zur Erreichung dieses Zieles scheidet sie folgendes zu:

Im Westen der Reichshauptstadt, im Grunewald, wird für die Zwecke der Internationalen Fortszentrale ein Neubau errichtet, der in Umfang und Ausstattung dem Arbeitsbedürfnis und der Bedeutung der Internationalen Zentrale voll entsprechen wird. Vom Jahre 1940 ab wird zur Ausgestaltung des laufenden Betriebes in Berlin ein jährlicher Zuschuß des Reiches zur Verfügung gestellt; für 1939 sind bereits ausreichende Mittel angewiesen. Die Zuschüsse des Reiches werden ohne Bedingungen gegeben. Sie unterliegen ausschließlich der Verwendung durch die Internationale Fortszentrale selbst. Mit der Sorge für den geschäftlichen Schutz in international üblicher Weise für die finanzielle Förderung und die gastliche Unterbringung der Internationalen Fortszentrale erachtet die Reichsregierung ihrerseits den ihr möglichen Beitrag zur Förderung der unabhängigen internationalen Arbeit auf dem Gebiete des Fortschritts zu leisten. Sie hofft und wünscht, daß der „Centre International de Sylviculture“ eine wirkliche Entwicklung beschieden sei.

Weddigen Geburtshaus Gedenkstätte

Eigenbericht der NS-Presser. Herford, 11. Mai. Die Stadt Herford will das Geburtshaus des großen U-Boots-Kommandanten Otto Weddigen, ein vor kurzem erneuertes schöner Renaissance-Bau aus dem Jahre 1591, zu einem Otto-Weddigen-Gedenkhaus ausgestalten.

Der englischen Politik unbehaglich

Deutscher Schriftleiter aus Kairo ausgewiesen Berlin, 11. Mai. Der deutsche Schriftleiter Theodor Schmitz ist auf Anordnung der ägyptischen Regierung aus Kairo ausgewiesen worden. Grund seiner Ausweisung war die Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln, die der englischen Politik in den arabischen Ländern unbehaglich waren.

Diese Ausweisung liegt auf der gleichen Linie wie die schon vor einigen Tagen von der britischen Regierung vorgenommene Ausweisung deutscher Staatsangehöriger aus England. Wie bereits bekanntgegeben wurde, hat Deutschland als Gegenmaßnahme gegen die unverständliche Haltung Englands seinerseits einige britische Staatsangehörige ausgewiesen, die das deutsche Gastrecht verletzt haben.

150 000 Chinesen aufgerieben

Japanischer Sieg im Norden von Hupei Hankau, 11. Mai. Das japanische Umgehungsmandar nordwestlich von Hankau ist nach einem japanischen Heeresbericht gelungen. Neun chinesische Divisionen mit einer Gesamtstärke von etwa 150 000 Mann wurden zwischen Hupohsien und der Provinzgrenze von Szeichuan völlig aufgerieben. Die Hauptkämpfe spielten sich nordöstlich der Grenzstadt Tsaojang im Norden der Provinz Hupei ab.

Aus Württemberg

2. Gaugang des Amtes für Beamte

Gauler Murr und Reichsbeamtenführer Keef sprechen Stuttgart, 11. Mai. Vom 19. bis 21. Mai findet in Stuttgart der 2. Gaugang des Amtes für Beamte der NSDAP, Gau Württemberg-Hohenzollern, statt. Diese Tagung, die am Freitag mit einem von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gaudienststelle Württemberg-Hohenzollern ausgerichteten Kameradschaftsabend in der Biederhalle eingeleitet wird, sieht eine Reihe von Sondertagungen vor, bei denen u. a. die Reichsstellenleiter des Hauptamtes für Beamte und Innenminister Dr. Schmidt das Wort nehmen werden. Der Sondertagung im Festsaal der Biederhalle am Samstagvormittag, bei der Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Reichsbeamtenführer Keef sprechen werden, geht um 10 Uhr ein Appell vor dem Gauleiter und dem Reichsbeamtenführer voraus. In der Sondertagung am Nachmittag werden die Reichshauptstellenleiter Eggerding und Schneider sprechen. Bei der Großkundgebung um fünf Uhr sprechen die Gauleiter des Hauptamtes für Beamte und Reichsbeamtenführer Keef das Wort ererzelen.

Den Nachbarn niedergestochen

Herbertingen, 11. Mai. Zwei Nachbarn gerieten aus nichtiger Ursache in einen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf einer der Streitenden mit der Feugabel auf den anderen losging. Als dieser abzuweichen versuchte, zog der Angreifer sein Stilleckmesser und verfehlte seinem Gegner eine Stich in die Herzgegend, so daß dieser in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus

gebracht werden mußte. Der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Saulgau eingeliefert.

Reisender aus dem Zug gestürzt

Mün., 11. Mai. Am Mittwoch um 5 Uhr wurde von dem Zugführer eines Arbeitszuges zwischen den Bahnhöfen Jetzinger und Burgau (Wahren) eine männliche Person auf dem Bahnkörper aufgefunden. Nach dem vorgefundenen Paß handelt es sich um einen Reisenden aus Jugoslawien. Der Verunglückte war in der Nacht aus dem fahrenden D-Zug 98 München-Stuttgart gestürzt. Der Zugführer des Zuges hatte aus Ludwigsburg bereits das Fehlen eines Reisenden gemeldet.

Brand in einem Flachswerk

Habensburg, 11. Mai. In der Frühe des Mittwoch wurde in der Hecherei des Flachswerkes Ittenbeuren Feuer entdeckt. Es brannten Flach und verschiedene Maschinen, und dabei entwickelte sich eine so ungeheure Hitze, daß sogar die hohe Eisenbetondecke glühend heiß wurde. Die Betriebsfeuerwehr hielt den Brand bis zum Eintreffen der Habensburger Löschzüge nieder. Drei Stunden später war der Brandherd eingedämmt. In der Arbeit des Betriebes ist keine Störung eingetreten.

Neue Fähre Konstanz-Meersburg

Konstanz, 11. Mai. Nach der Indienststellung der neuen Fähre wird Konstanz über drei Fahrstrecken verfügen, die dem Kraftwagenfahrer beim Besuch des Bodensees den zeitraubenden Umweg um den Ueberlingersee ersparen. Während normalerweise zwei Fähren verkehren und eine in Reserve gehalten wird, werden an Tagen besonderer Verkehrsbeanspruchung alle drei Fähren ein-

gesetzt, so daß dann zwischen Staad und Meersburg ein 20-Minutenverkehr möglich sein

Amerikanischer Matrose verschwunden

Geheimnisvolle Verbrechen in Dänkirchen Eigenbericht der NS-Presser

gl. Paris, 11. Mai. Wie aus Dänkirchen gemeldet wird, ist ein Matrose eines amerikanischen Schiffes spurlos verschwunden. Das geheimnisvolle Verbrechen hat um so größere Aufregung hervorgerufen, als es schon innerhalb von wenigen Monaten der vierte Fall ist, daß ausländische Seeleute spurlos untertauchen. Die Polizei hat umfangreiche Fahndungen aufgenommen und vermutet, daß die Seeleute

einer Verbrecherbande zum Opfer gefallen sind, die die Unglücklichen ausraubte und ermordete.

Bauern stürzten ein Fortshaus

wegen gewaltsamer Steuereintreibung Belgrad, 11. Mai. In der Nähe von Jagodina stürzten Bauern ein Fortshaus, um gegen die ihnen drohende gewaltsame Eintreibung ausstehender Steuern zu demonstrieren. Als Gendarmerie Ordnung schaffen wollte, sehten sie sich zur Wehr. Es kam zu einer Schießerei, bei der fünf Bauern getötet wurden.

Ueberichwemmungen in Osterreichien

Belgrad, 11. Mai. Aus allen Teilen Jugoslawiens kommen schwere Unwettermeldungen. Im Timoktal (Osterreichien) ertranfen fünf Personen.

Reichssender Stuttgart

Table with radio program schedule for Stuttgart Reichssender. Columns include day (Sonntag, Montag, Dienstag), time, and program name (e.g., Sonntag-Vorfrühkonzert, Morgenlied, Mittagskonzert).



In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

35. Fortsetzung
„Wahrlich nicht. Ich bin es gewohnt, angeharrt zu werden von hunderten, mein Lieber.“
„Wieso, Charly?“
„Sie erschrad. „Mir so...“ sagte sie leicht hin, aber er merkte, daß sie erschraden war.
Wieder fuhren sie schweigend. Die Straße stieg über sanfte Hügel und glitt dann zwischen Wiesen und Gehölz erneut zu Tal. Manchmal tauchte ein Dorf auf. Es schien menschenleer zu sein. Nur Hunde schliefen an und wachselnde Enten flatterten auseinander.
Nach zwei Stunden hatten sie Herald Hills erreicht. Das Landhaus mit seinem tiefen frohgedeckten Dach sah sehr einfach aus. Es hatte nur einen kleinen, bedeckten Garten. Ein Stück Wiese und einen Tennisplatz. Charlotte mußte das alles bestaunen. Höhe hatte ihr gesagt, wie sehr Percy an Herald Hills hing. Eine alte Frau war bei ihrem Kommen erschrocken ins Haus gelaufen. Als sie zurückkam, trug sie ein schwarzes Staatskleid und eine weiße, atmofische Schürze. Sie knigte vor Charlotte wie vor einer Königin und versicherte, daß sie auf so hohen Besuch gar nicht vorbereitet sei, dennoch würde Madam zweifellos mit dem Tee zufrieden sein. Sie sagte „Madam“ und blieb auch dabei, nachdem Percy Charlotte als Miß Lenz vorgestellt hatte.
„Was hast du Percy?“ fragte Charlotte als er schweigend im Zimmer auf und nieder ging. „Nichts.“

„Nichts? Wenn ich so antworte, dann weiß ich, steht es immer vernebelt erst mit mir. Du darfst mir ruhig die Wahrheit sagen!“
Sie stand am Fenster und blickte hinaus. Der Tag war grau. Alle Sonne schien für immer vergangen. Der Tennisplatz erinnerte an einen hohen, schredlichen Käfig. Nicht vor dem schlaf herabhängenden Netz lag ein einzelner Ball. Wer mochte zuletzt mit ihm gespielt haben?
„Ich glaube, die Wahrheit zu sagen, wäre an dir“, sagte Percy Gloster, und er stellte sich an das andere Fenster und blickte gleichfalls auf den Platz, auf dem er nie wieder spielen konnte.
„Was heißt das, Percy?“
„Das heißt, daß ich gestern Abend das Telephon schrillen hörte. Ich stand auf und ging in meine Zimmer. Der Apparat stand nicht mehr auf meinem Schreibtisch, er stand unten in der Halle.“
„Du hast mein Gespräch mitangehört?“
„Ich habe es selbstverständlich nicht mit angehört, aber ich konnte es nicht verhindern, daß ich die ersten Worte vernahm. Wenn ich nicht irre, sprachst du mit Herrn Doktor Wagner?“
„Ja, ich sprach mit Karl Wagner, Percy.“
„Verzeih“, ich glaube du hättest die Verlobung gelöst, Charly.“
„Nein, so anständig bin ich nicht gewesen. Ich bin ihm am Tag unserer Trauung davon gelaufen um nach England zu fahren.“
„Du kanntest mich noch nicht Charly.“
„Nein, ich kannte dich nicht, aber ich wußte, daß ich nach England fahren mußte, statt auf die Hochzeitsreise nach Italien.“
„Wolltest du das Doktor Wagner sagen?“
„Nein, Percy. Ich glaube ich interessiere Karl Wagner nicht mehr besonders. Hier gibt es kein Verzeihen.“
„Wenn er dich liebte Charly?“

„Ghre ist mehr als Liebe, Percy, das solltest du wissen. Nur Frauen sind es, die das nicht begreifen wollen.“
„Du scheinst es zu wissen, Charly.“
„Ja“, sagte sie ruhig. Sie trat vom Fenster zurück und ging zu ihm.
Er tat, als merke er es nicht und starrte weiter durch die Scheibe auf den Tennisplatz und auf den einzelnen Ball, dort am Netz.
„Ja“, wiederholte sie. „Ich weiß es und dennoch habe ich es getan. Ich habe Karl Wagner, dem ich eine Fremde bin anrufen und deinettwillen. Wenn kein Mensch hier die Operation wagen will, Karl Wagner wird es tun. Er ist ein großer Arzt, in zehn Jahren werden ihn Kaiser und Könige kommen lassen. Jetzt ist es Sir Gloster, zu dem er kommen soll. Darum habe ich ihn gebeten, nachdem ich mit Doktor Fenn gesprochen hatte. So nun weißt du es. Du hättest es auch sonst bald erfahren.“
Percy Gloster wandte sich ihr sehr plötzlich zu. Seine Stirn war ganz bleich, die Augen schienen durch alles hindurchzusehen, gebietet auf ein fernes Ziel. Er glück jetzt ganz dem Willde, das in der Halle seines Hauses hing.
„Das, das ist doch nicht möglich!“ Vielleicht wollte er es schreien, es klang ganz leise, wie ein Röcheln.
„Ich habe es getan, weil ich dich liebe“, sie sagte es ganz einfach, wie etwas Selbstverständliches, das man kaum zu erwähnen braucht. Aber als er sie an sich zog, bebte ihre schlanke, schöne Gestalt, und durch die geschlossenen Lider rannen die Tränen.
Peter Storlow trat an das Atelikerfenster, das fast bis zum Fußboden reichte und blickte gespannt auf die Straße. Er sah Daisy aus dem Haus kommen, den Fahrradman überqueren und langsam in Richtung Chelsea-Bridge

davonschleichen. Er hatte sie fortgeschickt. Schweigend war sie gegangen. Sie war gewohnt, fortgeschickt zu werden. All seine geschäftlichen Besprechungen hielt Peter Storlow in Daisy Mortons Ateliker ab. Niemand kannte seine Wohnung, selbst Daisy nicht. Wenn sie ihn fragte, wo er daheim wäre, deutete er lächelnd auf die graue Vimoufine. Auch jetzt stand der Wagen unten vorm Haus. Daisy hatte leicht die Kühlerhaube gestreichelt, als sie an ihm vorbeigegangen war. Natürlich war sie sentimental. Alle Weiber waren sentimental. Zudem hatten ihre Arbeiten in der letzten Zeit nachgelassen, auch wagte sie zuweilen Widerspruch, der im Reime erstickt werden mußte.
„Willst du mir nicht sagen, Bit, wen du erwartest?“ hatte sie gefragt.
„Das geht dich nichts an.“
„Natürlich nicht, aber wenn du eine Frau empfangst, eine andere, Bit, hier in dem Heim, das ich mir errichtet habe.“
Auch das war sentimental gewesen. Daisy Mortons sähe heute noch in ihrem engen Gezümpelladen, wenn man sie nicht hervorgeholt hätte, und falls ihre Arbeiten schlechter wurden, würde sie bald wieder dort sitzen dürfen. Dennoch war in ihren Worten etwas wie eine Drohung gewesen... Jetzt ging sie dahin, geduckt und ängstlich, aber sie wagte es wohl nicht sich umzubreden und zu ihm heraufzublicken.
Als sie auf der Brücke war und seinen Blicken entwand, blieb Peter Storlow noch immer am Fenster stehen. Einmal als eine Taze anrollte, glaubte er, daß der Mann, den er herbeordert hatte, kommen würde. Dann aber fuhr die Taze weiter und er trat ärgerlich ins Ateliker zurück.
Fortsetzung folgt

Der 14. Mai Tag des Wehrwillens

Die Standarte 414 Calw, gibt bekannt:

Neber 3000 SA-Männer allein im Bereich der Standarte 414 treten am Sonntag, den 14. Mai wiederum an, um ihre Einsatzbereitschaft und ihr Können im Sinne des Wehrgedankens unter Beweis zu stellen. Dazu kommen noch alle zivilen Wehrabzeichen-träger, deren Wehrwille nicht Lippenbekenntnis, sondern Tat geworden ist und die nun Arm in Arm mit den Kameraden der SA, ihre selbstverständliche Pflicht erfüllen.

Alle SA-Wehrabzeichen-träger treten am kommenden Sonntag bei ihren zuständigen Stämmen an, zur Ableistung ihrer ersten Wiederholungsübung im Jahr 1939. Antrittszeit und Orte können von jedem SA-Mann erfahren werden. Jeder Inhaber des SA-Wehrabzeichens muß am 14. Mai 3 Übungen ableisten und zwar:

- a) Kleinkaliberschießen 5 Schuß liegend freihändig auf 50 Meter Entfernung;
- b) Handgranatenzielwurf 30 Meter;
- c) 1500 Meter Geländelauf.

Mitzubringen ist: Trainings- oder Sportanzug, Wehrabzeichenurkunde, Besizzeugnis und Leistungsbuch.

*

Zur Wiederholungsübung haben die Männer folgende Orte am 14. Mai um 6 Uhr auf dem Marktplatz in Calw anzutreten: Calw, Ostelsheim, Neu- und Althengstett, Dittenbronn, Hirsau, Altbürg, Oberfollbach, Hgelsloch, Oberreichenbach, Würzbach, Agenbach, Rötzbach, Zavelstein, Sonnenhardt, Emberg, Schmiech, Oberfollnangen, Breitenberg, Neunweiler, Zwenberg, Gaugenwald, Martinsmoos, Oberhaugstett, Schönbrunn, Efringen, Wildberg, Sulz, Neubulach, Liebsberg, Bad Teinach, Stammheim, Gehingen, Dachtel, Solzbrunn, Altbulach, Güllingen und Dedensbrunn.

Achtung, Volkszählung!

Im Laufe dieser Woche werden von den für die Volkszählung beauftragten Zählern die verschiedenen Zählpapiere ausgeteilt. Es wird erwartet, daß sich die Haushaltsvorstände und Betriebsleiter mit den Zählpapieren befassen, sie so gut als möglich ausfüllen und damit den Zählern ihre Arbeit erleichtern. Maßgebend für die Einträge ist der Stand in der Nacht vom 16./17. Mai 1939.

Die Haushaltsliste dient zur Durchführung der Volks- und Berufs-zählung und erfasst jede einzelne Person mit Namen, Alter, Familienstand, Religion, Staatsangehörigkeit, Muttersprache, Volkszugehörigkeit sowie Haupt- und Nebenberuf. Daneben enthält die Haushaltsliste die Ausgangsfragen für die Familienstatistik (Abschnitt D) sowie für die Zählung der landwirtschaftlichen Betriebe (Abschnitt E) und der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten (Abschnitt F).

Die Ergänzungskarte ist ähnlich wie die Haushaltsliste gegliedert und dient vor allem für die Angaben über die blutmäßige Zugehörigkeit der vier Großeltern sowie für die Angaben über Hoch- und Fachschulstudium. Der besondere Anschlag (Druckseite IIa) soll die vertrauliche Behandlung dieser Angaben gewährleisten.

Der Land- und Forstwirtschaftsbogen dient zur Durchführung der landwirtschaftlichen Betriebszählung und der Bodenbenutzungsverbesserung. Mit ihm werden die Betriebe mit einer Bodenfläche von 0,5 und mehr Hektar erfasst. Für diese Betriebe werden Angaben über die beschäftigten Personen, die Viehhaltung, die Maschinenverwendung, die Besitzverhältnisse und die Bodenbenutzung verlangt.

Zum Land- und Forstwirtschaftsbogen werden den Ausfüllungspflichtigen Umrechnungszettel für Flächenmaße ausgeteilt. Landwirtschaftliche und Gartenbaubetriebe

Man kann auf 2 Arten braun werden:



1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, mit NIVEA-CREME.
2. Lange in der Sonne bleiben und - schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-OL mit dem verstärkten Lichtschutz.

mit weniger als 0,5 Hektar bewirtschafteter Gesamtfläche werden lediglich durch die Haushaltsliste erfasst.

Der Fragebogen für nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten ist für die Zählung der Gewerbebetriebe, Büros, Behörden, Parteidienststellen, Anstalten, freien Berufe, Seimarbeiter und sonstigen nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten bestimmt. Er muß für alle derartigen Arbeitsstätten ausgefüllt werden, sofern mindestens eine Person - wenn auch nur der Inhaber allein - darin tätig ist.

Amtseinfegung von Bürgermeister Günther in Dachtel

Im festlich geschmückten Rathausaal der Gemeinde Dachtel nahm dieser Tage Landrat Dr. Haegle die Amtseinfegung von Hg. Günther zum Bürgermeister vor. Der Landrat richtete zuvor Worte der Anerkennung und des Abschieds an den ausscheidenden Altbürgermeister Lehrer und streifte in seinen Ausführungen die einzelnen Abschnitte der Amtszeit des Altbürgermeisters, der seine Gemeinde durch schwere Zeiten zu führen hatte.

Anschließend übergab der 1. Beigeordnete Stöfler Hg. Günther die Ernennungs-urkunde und verband damit den Wunsch, er möge sein Amt in treuer Pflichterfüllung im Sinne unseres Führers ausüben. Dann verpflichtete der Landrat den neuen Bürgermeister in feierlicher Form, ihn auf die Pflichten eines Beamten im Dritten Reich verweisend. Nachdem Altbürgermeister Lehrer in herzlichen Worten dem Landrat seinen Dank ausgesprochen hatte, beglückwünschte Kreisleiter Wurf er als Kreisbeauftragter den neuen, ihm aus den Kampfszeiten als immer einflussreicher Kamerad bekannten Bürgermeister. Im Auftrage der Ortsgruppe Gehingen überbrachte Ortsgruppenleiter Gehring herzliche Glückwünsche. Seinen guten Wünschen schlossen sich die Bürgermeister Schmidt, Gehingen und Kutruff, Deufringen als Nachbarn an.

Luftschutzbereitschaft ist ernste Pflicht

Morgen abend Luftschutzkundgebung der Ortskreisgruppe Calw des RLB.

Anlässlich der Reichsluftschutzwoche führt am morgigen Samstag die Ortskreisgruppe Calw des Reichsluftschutzbundes eine Kundgebung durch, welche der Ausbildung der Jugend im Luftschutz und der Frau im Luftschutz gilt. Jugend unter der Gasmaske? Das ist durchaus ernst zu nehmen. Unsere Kinder erhalten ja schon in der Schule die nötigen Hinweise und brennen darauf, selbst ihr Teil zur Luftschutzbereitschaft des elterlichen Hauses beizutragen, mindestens als Melder der Luftschutzeinheit im Haus, wo ein Junge sehr wohl Bescheid wissen und helfen einspringen kann. Und die Mädel wollen als Laienhelferinnen zur Stelle sein, wenn es im Ernstfall darum geht, erste Hilfe zu leisten.

„Jugend im Luftschutz“ möchten wir den ersten Teil der Kundgebung überschreiben, die morgen abend 18.15 Uhr auf dem Calwer Marktplatz beginnt. Die über einen ausgezeichneten Schulungsstump verfügende Nationalpolitische Aufbauschule Nagold ist zu einer Luftschutzvorführung gewonnen worden. In ihrem Verlauf werden die Jungen, welche zuvor mit einem Propagandamarsch für den Reichsluftschutzbund werben werden, eine sehr wertvolle Probe der Jugendzuehung zur Luftschutzbereitschaft geben. Im Anschluß zeigen Mädel praktische Vorführungen in Laienhilfe.

Der neueingesetzte Bürgermeister übermittelte dem Altbürgermeister mit dem Dank der Gemeinde für langjährige treue Amtsführung als Geschenk derselben ein Rundfunkgerät. Er schloß die Feier mit dem Gelöbniß, seine ganze Kraft in seinem Amt einzusetzen zu wollen zum Wohle der Gemeinde. An den feierlichen Akt der Amtseinfegung schloß sich ein gemütliches Beisammensein im „Hirsch“ an.

Am 15. Mai Fahrplanwechsel

Am 15. Mai tritt der Jahresfahrplan 1939/40 in Kraft. Aus diesem Anlaß werden für den Sommerabschnitt vom 15. Mai bis 1. Oktober alle Fahrpläne neu herausgegeben. In dem Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart sind jetzt auch die Eisenbahntrecken Bregenz - Bregenz, Bregenz - Schruns, Lindau - Bregenz - Innsbruck, Ulm - Augsburg - München und Graisheim - Ansbach - Nürnberg, ferner die Reichsbahn-Kraftomnibuslinien Stuttgart - Pforzheim - Karlsruhe - Frankfurt (Main), Stuttgart - Pforzheim - Bretten - Mannheim und Stuttgart - Kirchheim (Teck) - Wiesentheid - Ulm aufgenommen worden. Dagegen sind in dem Taschenfahrplan die Kraftomnibuslinien nicht mehr enthalten, weil die Reichspostdirektion Stuttgart für ihre Kraftomnibuslinien einen besonderen Taschenfahrplan herausgibt, der bei den Postämtern und größeren Bahnhöfen zu bekommen ist. Auf Wunsch erhält der Käufer des Taschenfahrplans unentgeltlich ein Verzeichnis der in Schnell- und Eilzügen durchlaufenden Wagen.

Während der etwa einstündigen Vorführungen versehen unsere HJ, sowie die Amtsträger des RLB, den Ordnungsdienst auf dem Marktplatz.

„Die Frau im Luftschutz“ bezieht sich der zweite, abends 20.15 Uhr im Saalbau Wei ß beginnende Teil der Kundgebung, dessen Gestaltung die NS-Frauenenschaft mitübernommen hat. Der Ortskreisgruppenführer Hg. Reichmann, spricht über „Giftgas und W i r“, die neu gewonnene Sachbearbeiterin für die Arbeit der Frau im Luftschutz, Frau Widmaier, wird sich vorstellen. Die Laienhelferinnen zeigen ihr Können und ihre Arbeitsmethoden.

Daß auch die Volksgasmaske vorgeführt wird, ist natürlich eine Selbstverständlichkeit. Schließlich werden Eideckbetriebe der Frauen und Gedächtnisvorträge seitens der Jugendgruppe die Kundgebung freundlich umrahmen. Eine recht beachtliche Ausstellung im Nebensaal enthält Luftschutzmaterial in jeder Art und Form. Wer einmal eine sog. Volksgasmaske ausprobieren will, hat morgen Gelegenheit dazu! Aber auch sonst gibt es mancherlei an Interessantem in der Ausstellung zu sehen! Also morgen abend 18.15 Uhr kommt alles zur Teilnahme an der RLB-Kundgebung auf den Calwer Marktplatz.

Offiziere und Unteroffiziere d. B. als SA-Führer

Stabschef Lutze hat eine Anordnung erlassen, wonach Offiziere und Unteroffiziere des Wehrlaufdienstes auf Antrag in die SA übernommen werden können. Nach einer dreimonatigen Dienstzeit als SA-Mann können sie bei entsprechender Frontbeurteilung die Anwartschaft zum SA-Führer erwerben und nach Erwerb des Lehr- bzw. des Prüffacheines zum SA-Wehrabzeichen entsprechend befördert werden. Ihre Einsetzung in eine Dienststellung richtet sich nach einer entsprechenden Qualifikation durch die Führerschule der SA in Verbindung mit der Frontbeurteilung. Ehemalige Berufssoldaten, Offiziere, wie auch Angehörige des Mannschafstandes können ohne Anwärterzeit in die SA übernommen werden. Anmeldungen sind an die Dienststellen der SA-Standarten zu richten.

Schlechtwetter verursacht Stillstand in der Bauernarbeit

Wie es auf den Feldern aussieht. Obwohl der Frühling kalendermäßig schon längst seinen Einzug gehalten hat, glaubt man dann und wann, was das Wetter anbetrifft, im November zu sein. Rauhe und kalte Winde wehen über die eingesäten Felder und die in leuchtendem Grün schimmernden Wiesen. Bis vor kurzem jagten die Bauern „Der April macht, was er will“. Er tat es auch in reichem Maße. Die wenigen warmen Tage nach Ostern wurden von Menschen und Tieren mit Freuden begrüßt; gar zu bald jedoch muckten sie den nachfolgenden kalten und regnerischen Tagen weichen. Während man damals von Tag zu Tag beobachten konnte, wie die Pflanzen aus der Erde drangen und sich zu entfallen begannen, zeigt ein Gang durch die Felder, daß in den letzten 14 Tagen das Wachstum allenthalben kaum vorangeschritten ist.

Die Frühjahrsaat ist nunmehr beendet. Die schlechte Witterung der letzten Wochen hat die Saatarbeiten ungemein verzögert. Das heurige Frühjahr bildet, was das Wetter anbetrifft, im Vergleich mit anderen Jahren, eine Ausnahme. Beim Bauern wird seit einigen Tagen allgemein der Wunsch laut, das Wetter möge sich doch endlich bessern. Das Ergebnis seiner mühevollen Arbeit ist sonst zu einem guten Stück in Frage gestellt.

Die Wiesen haben schon angejagt. Auch ihnen tut Sonnenschein not. Das Pflanzen der Kartoffeln und Rüben ist der schlechten Witterung



wegen um ein ordentliches Stück Zeit hinaus geschoben worden; da und dort sind sie teilweise gesteckt. Der Flach ist ungeschädigt zur Hälfte im Boden. Der Mohnanbau ist im Vergleich zu anderen Jahren ein wenig zurückgegangen. Dafür wird mehr Keps angebaut. Er sichert dem Bauern einen günstigen Ertrag.

Dem letzten Schneefall zufolge sind die Winterlaaten etwas zurückgegangen, sie haben sich jedoch in den letzten Tagen wieder erholt. Das richtige Dingen trägt hierzu wesentlich bei. - Beim Obst sind die Blütenansätze gut. Der schlechten Witterung wegen konnten sich die Blüten noch nicht voll entwickeln. Ihnen fehlt der Sonnenschein ganz besonders.

Es ist zu hoffen, daß der augenblickliche, durch das kalte Wetter verursachte Stillstand in der Bauernarbeit in Bälde sein Ende findet. Dann setzt die Unkrautbekämpfung ein und die Kopfbündung beginnt. Ueberall kann die Beobachtung gemacht werden, daß jeder Bauer bemüht ist, die ihm im Vierjahresplan gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Frisch

Wie das warme Brot vom Bäcker, ebenso frisch kommt Ihr Angebot durch uns zu demjenigen, bei dem es die gewünschte Wirkung hat. Sie kommen eher und billiger hinter die Glastür durch eine „Kleine“ in der „Schwarzwald-Wacht“

Sägmehl

hat abzugeben per cbm 1.50 RM. Ludwig Säck, Sägewerk Unterreichenbach

Wunderschön

zur Möbelpflege, Hausfrau auf dem rechten Wege. Fr. Lamparter Carl Serva. Werde Mitglied der NSV.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Bereitschaftsleiter, Marschblock Calw und Marschblock Kreisleitung mit Kreispielmannszug Antreten Sonntag, den 14. Mai 1939 um 7 Uhr vormittags vor dem Rathaus in Calw zum Bereitschaftsdienst.

SA. SS. NSKK. NSFK.

Na-Sturm 1/414. SA-Wehrabzeichen-erwerb. Heute, Freitag, den 12. Mai 20.15 Uhr Lager Deländerte. Paßbilder, Notizbuch und Bleistift mitbringen.

Hilfer-Jugend

Deutsches Jungvolk. Jungstamm 2/401. Sämtliche Fähnlein des Jungstammes 2/401 treten am Sonntag 9 Uhr in tadelloser Uniform zu einem Appell in Althengstett vor der Schule an. Trommeln und Pfeifen mitbringen. Jeder Fähnleinführer macht genaue Meldung wohin seine Pfingstfahrt geht. Außerdem hat jedes Fähnlein bis Sonntag einen Geldbetrag von RM. 1.- an den Führer des Jungstammes zu entrichten. Brotbeutel und Besper mitbringen.

BbM. Gruppe 1/401. Gruppenführerin. Am Samstag 17.45 Uhr tritt die ganze Mädelgruppe, in tadelloser Dienstkleidung, an der Brauerei Weiß, Badstraße, an. Teilnahme an den Luftschutzvorführungen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung bis Freitag abend: Meist starker bewölkt und höchstens vorübergehend leichte Aufhellung, immer noch einzelne leichte Regenschauer, bei Winden aus Nord- bis Nordost, Temperaturen etwas zurückgehend. Bis Samstag abend: Noch keine Veränderung der Gesamtwetterlage, vorwiegend bewölkt, geringer Niederschlag.

Hirsau, 11. Mai. Der erste Maiensountag, der zugleich „Tag des Betriebswanderns“ war, brachte auch den ersten AdHJ-Zug. Er kam von Gmünd, und unter den Gästen, die sich unseres schönen Schwarzwalds freuten, waren auch Angehörige der dortigen Garnison. So gab es am Nachmittag schon Militärkonzert in den Kuranlagen, dem Einheimische und Gäste mit Freunden lauschten. Der Himmel hatte ja ein Einsehen, und war auch die Sonne nur selten zu sehen, so blieb es doch trocken. Es erwies sich wieder: kein besseres Reiseziel in feuchten Tagen, als der Schwarzwald, der immer fauhere, trockenere Wege bietet!

Emmingen, 11. Mai. Am Sonntag trat die Kriegerkameradschaft zu einem Appell an, um einige verdiente Kameraden zu ehren. Es wurden ausgezeichnet: Bernhard Renz für 50-jährige Mitgliedschaft, Joh. Georg Martini für 20-jährige Führung der Kriegerkameradschaft, Christ. Walz für 20-jährige Tätigkeit als Schriftwart, Ernst Weibrecht, Landwirt, für 10-jährige treue Verwaltung der Kasse, Tambour Bernhard Renz für seine Tätigkeit als Trommler und Bernhard Martini als langjähriger Fahnenführer. Der Kameradschaftsführer überreichte den Kameraden die Ehrenzeichen.

Nagold, 11. Mai. Die Wanderarbeitsstätte (Herrenbergerstraße 8) ging nach längerem Verhandlungen um den Preis von 17 000 RM. aus dem Besitz des Kreisverbandes Calw an Gärtnerbesitzer Hermann Raaf über. - Am kommenden Sonntag findet im „Löwen“ der 6. Kreistag des Aniebis-Nagold-Kreises des Schwäbischen Sängerbundes statt. - Unter dem Vorsitz des Aufsichtsratsvorsitzenden Erich Koch fand die Jahreshauptversammlung der hiesigen Gewerbebank statt. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß 1938 ein Umsatz von 44 Millionen erreicht wurde, also rund drei Millionen mehr als im Vorjahr. Die Bilanzsumme stieg um 600 000 Mark und betrug am Jahresabschluss 4 605 191 Mark, ein schöner Erfolg und Beweis für die besseren wirtschaftlichen Verhältnisse.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt

vom Donnerstag, 11. Mai 1939

Auftrieb: 10 Döfen, 94 Bullen, 146 Röhre, 34 Färsen, 258 Kälber, 779 Schweine, 78 Schafe.

Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.: Döfen a) 45-45,5, b) -, c) 35; Bullen a) 42,5-43,5, b) 39,5; Röhre a) 43-43,5, b) 38,5 bis 39,5, c) 27-33,5, d) 20-24; Färsen a) 43,5 bis 44,5, b) 40,5, c) 33; Kälber a) 64-65, b) 58-59, c) 50, d) 40; Lämmer und Hammel b) 1. 47-48; Schafe a) 40; Schweine a) 58, b) 1. 52; b) 2. 56, c) 52, d) 49. e) -, f) -, g) 1. 57. Marktverlauf: Alles gueteilt.

Mit Sil gespült geht's erstein schneller und zweitens wird die Wäsche heller!

Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen



„Das Schicksal einer Aertzin“

nach dem bekannten Roman
 'Ich komme nicht zum Abendessen'
 Ein Film der großen Kontraste im menschlichen Denken und Handeln, der alles in sich hat, was sich anspruchsvolle Filmfreunde wünschen.

Beiprogramm:
Neue Ufa-Tonwoche
 „Bilder aus Württemberg“
 Musik: H. Schittenhelm u. sein Handharmonikaorchester.
Das grüne Umbrien mit herrl. Aufnahmen von Assisi, Porziuncola, Perugia usw.
 ferner: Skizzen am Fischwasser.

Jugendliche haben nur zum Vorprogramm Zutritt!
 Eintrittspreis 20 Pfg.

Spielzeiten:
 Freitag, Samstag, Sonntag je abends 8.15 Uhr
 Sonntag nachm. 3.15 Uhr.

Lichtspiele Badischer Hof

Unsere Freitags-Première wird sicher auch Ihnen gefallen, mancherlei Vorteile bieten sich!

BMW-Motorräder
 Hans Stürner, Calw, Tel. 674

Tüchtige, ältere Hotelstübe
 auch mit Buchführung vertraut, in Dauerstellung gesucht.
Hotel Post, Nagold

Gratis
 erhalten Sie in Apotheken und Drogerien eine Broschüre mit **PROBEN** der echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen**
 1-Monats-Pckg. 1 RM. • 14-Wochen-Pckg. mit Taschendose 3 RM.
 Neue Apotheke, L. Hartmann

Einen **Stapler**
 zum Aufstapeln von Lasten bis zu 400 kg auf 3 m Höhe, verkauft die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Am Sonntag, 14. Mai, findet im **Gasthaus zum „Ehwen“** in Oberreichenbach
Tanzunterhaltung
 statt, wozu höflichst einladen
Kapelle Hhaca Der Besitzer: Karl Rusterer

Kapelle Kammerer spielt am Sonntag im **„Hirsch“** in Unterhaugstett
 Beginn **1/8 Uhr** zum

Verbrauchergenossenschaft Calw e. G. m. b. H.
 Um Streiterei zu vermeiden, geben wir unseren Mitglieder davon Kenntnis, daß die seit Februar getroffene Regelung betr. Freizeit unserer Gesellschafter in den Verkaufsstellen bis auf weiteres bestehen bleibt.
 Nur in der Stadt Calw schließen wir uns dem eingeführten
Samstag-Frühschluß um 10 Uhr an und bitten unsere Mitglieder, ihre Einkäufe rechtzeitig zu tätigen.
 Der Vorstand

Oberkollwangen, 11. Mai 1939
Todesanzeige
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Michael Bürkle
 im Alter von 65 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Bürkle
Marie Bürkle Witwe mit Familie
 Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Calw, 11. Mai 1939
 Allen, die unserer lieben Tante
Rösle Ranfer
 während ihrer Krankheit und bei ihrem Heimgang Liebe erwiesen haben, danken wir aufs herzlichste.
 Familie Fritz Buob

Calw, den 12. Mai 1939
Dankfagung
 Für die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter
Luise Schneider
 Witwe
 in so reichem Maße erwiesenen Teilnahme sagen wir herzlichen Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein 18 Monate altes
Zuchtrind
 verkauft
 Georg Luz, Altbühlach.

Die ganze Familie pflegt tagtäglich die Schuhe mit
Erdal

Frucht's Schwannenseif
 ist ein seit Jahren bekanntes u. zuverlässiges Mittel gegen Sommerprossen. Es entfernt sie leicht durch einfache Anwendung. Ein Versuch wird Sie überzeugen. — Gegen Pickel und Mitesser
Schönheitswasser Aphrodite
 Parf. J. Odermatt
 Drogerie Bernsdorff

Für **Silos** liefert den bewährten Schuganstrich
Carl Serva
 Kolonialwaren und Farben
 Fernsprecher 420

Arztlicher Sonntagsdienst
 Sonntag, 14. Mai 1939
 Dr. Wahl-Schönberg
 Dr. Köbele-Calw
 Dr. Graubner-Bad Petnach

Wie es die Modereverlangt
 kleiden wir Sie! Die Auswahl in den schönsten Moden u. die günstigen Preise machen Ihnen den Kauf wirklich leicht. Was es auch sein soll:
Mantel, Kostüm, Komplet oder Kleid
 kommen Sie unbesorgt zu uns
Kurt Erber DAMENMODEN
 Pforzheim Westliche 1, Marktplatz

So ein Schuh will gepflegt sein. Natürlich mit dem guten
Erdal

Stadtgemeinde Weil der Stadt
 Der **Bieh- und Schweinemarkt**
 am kommenden Montag, dem 15. Mai 1939 findet statt.
 Personen u. Vieh aus Sperr- u. Beobachtungsgebieten sowie aus verbotenen Kreisen sind vom Markte ausgeschlossen. Für das zum Markt gebrachte Vieh sind Ursprungszeugnisse neuesten Datums beizubringen. Beginn des Schweinemarkts um 7 Uhr, des Viehmarkts um 8 Uhr.
 Der Bürgermeister.

Beim Einkauf von Schuhcreme verlange man immer das gute
Erdal

Ziehung nächste Woche!
50000 RM gewonnen
 So eine Überraschung kann auch Sie treffen durch die
1. Deutsche Reichs-Lotterie
 Ziehung 1. Klasse 16 u. 17. Mai
 Mittelgewinne in großer Zahl
 480 000 Gewinne u. 3 Prämien in über
100 MILLIONEN RM
 6 x 500 000 RM
 3 x 300 000 RM
 3 x 200 000 RM
 18 x 150 000 RM
 24 x 100 000 RM
 120 x 50 000 RM
 120 x 25 000 RM
 120 x 12 500 RM
 120 x 6 250 RM
 120 x 3 125 RM
 Bestellen Sie sofort ein Los bei
Glöckle, Bad Cannstatt
 Staatl. Lotterei-Einnahme-Marktstr. 16, Telefon 518 85

Es blitzt
 und funkelt in meiner Wohnung, seit dem ich mein Parkett und Linoleum mit **KINESSA-Bohnerwachs** pflege. Nur hauchdünn aufgetragen, erhält man einen herrlichen Hochglanz, welcher nach gewischt und ohne neues Auftragen wieder aufpoliert werden kann.
KINESSA BOHNERWACHS
 Drogerie C. Bernsdorff

Ein paar Pinselstriche können Wunder tun!
 Denn ein bißchen Farbe, und schon sieht der alte Gartenzaun wieder wie neu aus. So erblüht alles zu neuem Glanze durch die guten Farben aus der
Fachdrogerie C. Bernsdorff
 Lest den „SA-Mann“

Frische Gemüse
Spargeln I a Qualität 1.10
 II. Sorte -.85
Kopf-Salat extra groß Kopf -.25
Salat-Gurken Stück -.50
Rhabarber 500g -.20
PFANNKUCHEN
 3% RABATT